



Die FDP im Rat der Stadt Bochum

08. Mai 2014

**Fragen der Bürgerinitiative Eichendorffweg Altenbochum  
zum Bauprojekt "Ostpark – Neues Wohnen"  
Antworten der FDP im Rat der Stadt Bochum**

**1. Wie soll Ihrer Meinung nach der Prozess gestaltet werden, um die finale Planung für das Bauprojekt demokratisch zu erreichen?**

Die Bürgerinnen und Bürger sollten über die formale Beteiligung, die das Gesetz ohnehin vorsieht, hinaus informiert und eingebunden werden. Nach unserer Auffassung sollen mehrere Bürgerversammlungen stattfinden, um Ideen, Anregungen aber auch Kritikpunkte aus der Bevölkerung in das Projekt einfließen zu lassen. Dabei sollte mit den Anwohnerinnen und Anwohner eine offene Diskussion geführt werden, um eine Wohnbebauung zu erreichen, die sich gut in Altenbochum und Laer einfügt. Online-Abstimmungen können auch genutzt werden, um ein direktes Feedback für einzelne Gestaltungselemente zu ermöglichen. Über die städtische Homepage muss umfassend und zeitnah über den Projektstand informiert werden. In der Verwaltung sollte es zudem eine zentrale Ansprechperson oder Anlaufstelle zu dem Projekt geben.

Im Juni soll eine erste öffentliche Auftaktveranstaltung stattfinden. Diese Öffentlichkeitsbeteiligung darf jedoch keine Einzelmaßnahme sein, sondern sollte über den gesamten Entwicklungsprozess in regelmäßigen Abständen wiederholt werden.

**2. Wie sollten dabei die betroffenen Bürger im Umfeld des Bauprojekts beteiligt werden?**

Bitte beachten Sie dazu unsere Ausführungen unter Punkt 1.

**3. In der bisherigen Vorplanung ging man von 780 Wohneinheiten im Bereich Altenbochum aus (= ca. 1.900 Bewohner gemäß Regeln der Bauwirtschaft); halten Sie das angesichts der künftigen Entwicklung von Bochum für richtig?**

Die meisten Städte in der Metropole Ruhr verzeichnen – trotz Einwohnerverlusten – weiterhin eine Nachfrage nach Wohnungen und Häusern im Neubaubereich. Hier sollten vor allem Anreize geschaffen werden, um viele junge Familien für das Wohnungsbauprojekt zu gewinnen. Eine lockere Mischbebauung aus Einfamilienhäusern, Doppelhaushälften und Mehrgenerationenhäusern mit genügend Freiräumen schafft sicherlich ein attraktives Angebot, das auch mit weniger Wohneinheiten auskommt. Zudem sollten Fehler, wie sie zuletzt beim Projekt "Dorneburger Mühlenbach" gemacht worden sind, im Vorfeld bereits erkannt und abgestellt werden.

Allerdings ist die entlang des Sheffield-Rings gedachte Blockrandbebauung aufgrund der vorhandenen Lärmsituation für die FDP nicht überzeugend. Erschwerend kommt noch hinzu, dass der Sheffield-Ring nach Fertigstellung des Westkreuzes zur Autobahn aufgewertet wird. Die Lärmsituation wird sich also noch einmal verschärfen. Hier muss eine vernünftige Lärmschutzlösung gefunden werden, bevor dieses Projekt zustimmungswürdig wird. Die FDP hatte daher im Dezember 2013 gegen den Grundsatzbeschluss des Rates gestimmt.

**4. Das Ruhrgebiet altert schneller als andere Regionen. Angesichts weiterer großer Wohnungsbauprojekte in Bochum und anderswo in der Region: wie wollen Sie künftig Wohnungsleerstände verhindern?**

Wohnraum wird nachgefragt, wenn es ein entsprechendes Angebot an Arbeitsplätzen in der Nähe gibt. Der Wegfall von Opel muss durch die Neuansiedlung von Firmen kompensiert werden, die neue Arbeitsplätze in Bochum schaffen.

Leerstand trifft nicht alle Wohnungsbestände gleichermaßen. Bestandshalter müssen mit Modernisierungen dafür sorgen, dass ihre Wohnungen den nachgefragten Qualitätsstandards entsprechen. Die Politik könnte regulierend über die Höhe der Steuern und Gebühren eingreifen. Allerdings stieg ab dem 01.01.2014 die Grundsteuer B von 565 Prozentpunkte um 7,1 % oder 40 Punkte auf dann 605 Prozentpunkte. Mit dieser Maßnahme wurde das Wohnen in Bochum wiederum verteuert. Wie auch bei anderen Erhöhungen geschah dies gegen die Stimmen der FDP.

Das Projekt soll innerhalb von 15 bis 20 Jahren umgesetzt werden. Die Realisierung sollte nach unserer Auffassung in mehreren Abschnitten erfolgen. So behält man auch die Flexibilität, um auf veränderte Bedarfe eingehen zu können. Voraussetzung dafür ist ein stetiger Austausch zwischen allen Beteiligten.